

Durch Christus haben wir Freiheit und Zugang zu Gott in aller Zuversicht

Predigt zu Epheser 3,12-21 (Seewis, 5. Juli 2020)

Liebe Gemeinde: „Durch Christus haben wir Freiheit und Zugang zu Gott in aller Zuversicht.“ (Eph 3,12) Paulus schreibt von einer grossen Freude! Diese Freude im Glauben ist so gross, dass sie alles Leiden überstrahlt. Das Gute überwiegt. Schön, wenn man das Leben so anschauen kann!

Was braucht es dafür? Zuwendung von Gott: Der Apostel bittet Gott darum, dass er durch seinen Geist Kraft schenkt, den inneren Menschen aufzubauen, wie er es nennt. Wenn Christus einzieht ins Herz, werden Menschen tief verwurzelt in der Liebe.

Die Zuwendung von Gott ermöglicht Zuwendung zu Gott. Umkehr, heisst es in der Bibel immer wieder. Es braucht das, was für uns moderne Menschen wohl das Schwerste ist überhaupt:

Wegschauen von mir selbst – hin zu Gott. Sich umkehren: Dafür muss ich Gott als Herrn erkennen – und nicht mehr mich selbst. Das ist der grosse Haken daran – das, was es so schwer macht:

Wir moderne Menschen sind derart fixiert auf äusserliche Freiheit und Selbstbestimmung, dass wir vergessen haben, dass das nicht alles ist: Genau so wichtig wäre innere Freiheit! Ich habe das Gefühl, viele von uns modernen Menschen sind zu Gefangenen in sich selbst geworden. Äusserlich gesehen haben wir extreme Freiheit: Wir können an praktisch jeden Ort der Welt reisen – wir können die Produkte der ganzen Welt zusammenkaufen. Und trotzdem fühlen sich viele nicht frei. Ich glaube das liegt daran, dass uns die innere Freiheit abhanden gekommen ist. Innere Freiheit finde ich, wenn ich nicht mehr mich selbst ‚Herr‘ nenne, sondern Gott.

Es braucht eine richtige Revolution, sagt der Philosoph Kant. Aber eine innere Revolution! Die Prinzipien des Lebens werden umgekehrt – die Blickrichtung ändert sich total: Innere Freiheit finde ich, wenn ich nicht mehr fixiert bin auf meine Pläne – meinen Weg – und dafür auf das schaue, was Gott vorhaben könnte. Wer den Weg anschaut, den Gott in dieser Welt gegangen ist, sieht die Welt und sich mit anderen Augen. Ich glaube: Mit befreiten Augen! „Durch Christus haben wir Freiheit und Zugang zu Gott in aller Zuversicht“.

Vertrauen schenkt diese Zuversicht und Freiheit: Eigene Schwächen, Krankheit, Sorgen – die Gefängnisse unseres Lebens öffnen sich und lassen uns frei – hin zu Gott.

Diese innere Revolution führt dann auch dazu, dass sich äusserlich vieles ändert. Aber das muss uns nicht stressen – dafür ist das Leben lang Zeit. Die Grundlage ist die innere Umkehr – Hinwendung zu Gott.

Viele Revolutionen und Reformen in der Geschichte führten nicht zum Guten. Damit äusserliche Veränderungen wirklich Freiheit und Freude schaffen, müssen sie aus Liebe geschehen. Das heisst, die innere Veränderung muss stimmen.

Zum Glück müssen wir das nicht alleine hinkriegen: Wir können uns Gott zuwenden weil er sich uns zugewandt hat. Er hat sich gezeigt: In jenem Jesus kam Gott in die Welt und zeigte uns den Weg zu Freiheit und Liebe.

Seither ist die Geschichte voll von Menschen, die diese Freude erlebt haben. Gott sei Dank! Denn irgendwie reicht es nicht, diese innere Revolution einfach zu denken. Man muss sie fühlen – erleben!

Dem kommt man näher durch Geschichten von Menschen, die eine solche Revolution erlebt haben. Beschäftigen Sie sich hin und wieder mit so einer Geschichte.

Z.B.: Der verlorene Sohn (Lukas 15,11–32)
 Zöllner Zachäus (Lukas 19,1-10)
 Paulus vor Damaskus (Apostelgeschichte 9,1-20)
 Paulus und Silas im Gefängnis (Apostelgeschichte 16,23-39)

Andreas Anderfahren